

Liebe Schwestern und Brüder,

am Sonntag ist Palmsonntag. Sie erinnern sich: Jesus zieht auf einem Esel in die Stadt Jerusalem ein unter dem Jubel der Menschenmenge (Joh. 12, 12-19). Die Menschen klatschen, als Jesus vorbeizieht und jubeln. „Hosianna“ rufen sie. Das ist ein Jubelruf, den die Juden kennen. Er heißt so viel wie „Herr, hilf. Gib uns ab von deinem Segen, deiner Hilfe. Auf dich setzen wir unsere Hoffnung“. Dankbarkeit und Sehnsucht schwingen mit im Hosianna. Im Psalm 118 kommt das Wort das erste Mal in der Bibel vor. Der Psalm ist ein Bekenntnis zur Hilfe Gottes. „In der Angst rief ich den Herrn an und der Herr erhörte und tröstete mich (Vers 5)“. Das nämlich haben die Menschen erfahren, wenn sie Jesus begegnet sind. Er hat ihnen zugehört, sie ernst genommen, hat gesellschaftliche Schranken abgebaut und Menschen geheilt. Sie gehört, getröstet und ermutigt. Das hat sich herumgesprochen. Und nun kommt Jesus in die Hauptstadt, nach Jerusalem und die Menschen stehen draußen und jubeln: „Hosianna: Oh Herr Hilf, O Herr, lass wohlgelingen!“ (Ps. 118, 25)

Szenenwechsel: Ich telefoniere mit einer Frau aus unserer Gemeinde. Sie arbeitet in Erfurt in einer großen Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Auf meine Frage, wie es ihr ginge, antwortet sie: „Es geht mir gut. Ich arbeite zwar zurzeit 15 Stunden am Tag. Aber das ist ok so. In allen unseren Häusern ist fröhliche Stimmung. Und unserem Bewohnern geht es gut. Wir stehen alle gut zusammen und unterstützen uns gegenseitig.“ Was für ein Geschenk, dass es so viele Menschen gibt, die ihre Kraft und ihre Ideen einsetzen, um anderen Menschen zu helfen. Ich habe den Eindruck, dass in diesen Tagen die Menschen viel konzentrierter ihre Arbeit machen, weil sie wissen, dass alles, was wir tun in diesen Tagen notwendig und wichtig ist. Jede*r ist gefragt dort, wo er/sie gerade ist.

Szenenwechsel: Ich bekomme ein Video von meiner Tochter in Hamburg. Es ist 19 Uhr. Auf dem Video sieht man trotz Dunkelheit, wie Menschen auf ihren Balkonen stehen und laut klatschen und jubeln. Sie wollen mit ihrem Beifall ein Zeichen setzen. „Danke“, rufen sie. „Danke, dass ihr für andere da seid!“ Und sie klatschen für die Krankenschwestern und Ärzte, die Altenpflegerinnen, Verkäuferinnen und Straßenbahnfahrer und für viele andere.

Jesus bekommt Beifall als er in Jerusalem einzieht. Die Menschen sind ihm dankbar. Er hat anderen geholfen. Er hat von Gott erzählt und dabei gesagt, dass Gott die Menschen liebt und für sie wie ein Vater sein will. Und wir klatschen heute für Menschen, die anderen helfen. Gut, dass es sie gibt.

Das bittere ist, dass das den Menschen in der Bibel nicht reicht. Sie wollen mehr. Vielleicht neue Regierung mit Jesus an der Spitze? Vielleicht das Ausrufen des Reiches Gottes? In wenigen Tagen werden viele von ihnen vor der Regierung der Stadt stehen und rufen: „Kreuzigt Jesus“. Jesus weiß das. Dennoch lässt er sich nicht abbringen von seinem Weg. Nachdem er in Jerusalem unter dem Jubel der Vielen eingezogen ist, so berichtet es die Bibel, wäscht er vor dem Essen seinen Jünger die Füße und setzt ein Zeichen dafür, dass wir einander dienen sollen, füreinander sorgen sollen. Barmherzigkeit und Liebe statt Ruhm und

Macht. „Ein neues Gebot gebe ich euch“, sagt Jesus „Ihr sollt euch untereinander lieben, wie ich euch geliebt habe. Daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Ich bin sehr dankbar, dass viele Menschen Liebe zeigen in diesen Tagen. Gott wird das sehen und dafür dankbar sein.

Hosianna, Gott, du veränderst die Herzen von Menschen. Du hilfst uns aus unserer Angst und erhörst uns. Ich danke dir dafür.

Martin Luther King sagt:

„Komme, was mag - Gott ist mächtig!

Wenn unsere Tage dunkel sind

und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte,

so wollen wir stets daran denken,

dass es in der Welt eine große segnende Kraft gibt, die Gott heißt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.

Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln –

zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.“ Amen.

Übrigens, bei Salve- TV oder unter „Kirchenkreis Erfurt“ im Internet können Sie ab 9.30 Uhr jeden Sonntag einen Gottesdienst vom Kirchenkreis sehen. Am Ostersonntag wird der ökumenische Gottesdienst aus der Reglerkirche übertragen. Bis dahin werde ich in der Karwoche jeden Tag eine kleine Andacht an Sie schicken. Bleiben Sie behütet und rufen Sie an, wenn Sie Unterstützung brauchen.

Ihre Pfarrerin Gabriele Lipski

Tel.: 744 26026